**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 59 (1999-2000)

**Heft:** 1: Sichere Ufer verlassen... : Neuausrichtung der Bündner LehrerInnen Fortbildung

**Vorwort:** Editorial : dass sichere Ufer verlassen...

**Autor:** Engi, Paul

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

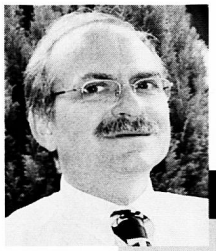
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# EDITORIAL

## Das sichere Ufer verlassen...



VON PAUL ENGI

*Im Wissen, dass Wasser einem zielsicher gesteuerten Schiff auch Grund und Festigkeit zu geben vermag, da auch Land kein Garant für absoluten Halt bei starken Stürmen ist, ist das Verlassen sicherer Ufer notwendiges Wagnis.*

Wie wird denn eigentlich Fortbildung im Lehrerberuf empfunden? Als etwas Selbstverständliches? Als etwas Wichtiges? Als eine Pflicht, ein Muss? Als angenehme Abwechslung in einer farblosen Freizeit?

Ich hoffe, dass allgemein bekannt ist und auch geschätzt wird, dass das Angebot in der Bündner Lehrerfortbildung seit Jahren der Qualitätssicherung und -förderung unserer Schulen verpflichtet war. Wir dürfen auch stolz sein auf das bisherige Angebot. Es ist immer wieder gelungen, zusammen mit namhaften Koryphäen ein auf die Lehrpläne, Lehrmittel, die Methodik, Didaktik und Pädagogik ausgerichtetes Weiterbildungsangebot bereitzustellen.

Drei Fakten beeinflussen eine Neuausrichtung der Bündner Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung: Erstens: Es ist leider eine Tatsache, dass die finanziellen Mittel auch für das Fortbildungsangebot äusserst knapp und dass die personellen Ressourcen im Erziehungsdepartement sehr bescheiden sind. Zweitens: Wichtige Schulentwicklungsanliegen müssen auch an unseren Schulen umgesetzt werden. Ich denke hier an eine Neuausrichtung in der «Förderung durch Beurteilung von Schülerinnen und Schülern», an die Oberstufenreform, an das Sprachenkonzept unseres Kantons, an die Betreuung von Junglehrkräften und Jungkindergärtnerinnen, an die Ausbildung und Einrichtung von Schulleitungen in unseren Schulen. Drittens: Im Schuljahr 2003/04 wird die Pädagogische Fachhochschule (PFH) ihre ersten Studentinnen und Studenten ausbilden. Die Lehrerfort- bzw. -weiterbildung wird eine Abteilung dieser Hochschule sein. Diese drei Fakten waren Anlass, eine Neuausrichtung der kantonalen Lehrerinnen und Lehrerfortbildung zu konzipieren. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ohne Weiterbildung ist die Erfüllung des Lehrerberufes auf keiner Stufe denkbar. Weiterbildung ist nicht nur Verpflichtung, sie ist auch Privileg. Sie öffnet neue Wege des beruflichen Alltags.

Für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf setzt sich die berufliche Bildung aus der einmal erworbenen Grundbildung und aus der permanenten und auf ersterer aufbauenden Weiterbildung zusammen. Berufliche Weiterbildung darf aber nicht Befriedigung der persönlichen Hobbys sein. In erster Linie sind persönliche Defizite anzugehen und Auseinandersetzungen mit Neuerungen des eigenen Unterrichtsumfeldes in den Vordergrund zu stellen.

Ich hoffe darum, dass lebenslanges Lernen nicht einfach Worthülse bleibt, sondern immer wieder neu mit zukunftsträchtigem Inhalt gefüllt wird.

Paul Engi